

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Insertionspreis: Die einspaltige Mißmeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland, Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate / Inseratenschluß Montag Abend

der Woche

Znians

Das Eida. Volkswirtschaftsbevarnement hat die Unterstellung der selbständigen Maler und Bildhauer sowie der Schriftsteller und freien Journalisten unter die Verdienstersatzordnung verfügt.

Musland

Wir lesen heute:

Wir lesen heute:

Betrachtungen zu den Problemen der unehelichen Mutterschaft

Die Kompanie der Mütter

Reichsaußenminister v. Ribbentrop hat seine diplomatischen Besprechungen in Budapest, die meh

Wissen + Können = Kapital

Hausbeamtin, für deren spätere Tätigkeit der Besuch der Handelsschule sehr zweckmäßig ist, oder an die medizinische Fakultät, die auch

Strichschemata

und haben das Anangisgebiet nun auch auf Niederländisch-Indien ausgedehnt. In britisch Malaya haben sie die Hauptstadt Kuala Lumpur erobert.

Vertiefung der Allgemeinbildung, aber das Maturitätszeugnis oder das Abgangszeugnis eine

„Ebi drehte den Radio an. Da er klassische Musik

Himmel und Erde

Atlantisverlag, Zürich

Erkenntnis, daß durch eine gute Berufsausbildung für die Zukunft der Kinder besser gesorgt

immer mehr Einkaufen ein. Ich war gewohnt
im Geschäft, auch mochte der Besitzer mich son-

Was horder Zufall schien, die Begegnung mit
Christiane Vulpius, wird allgemach Bindung für
das Leben, seine Kessel. Auch später nicht, da er
von Christianens Wesen völliä gewonnen, ihr immer
größeren Raum in seinem Leben schafft. Das ist

Goethe hat Christenens allzu frühen Tod nicht verwunden. Was sie ihm gemeint, konnte ihm niemand mehr sagen. Wie sehr er stets seine volle Selbständigkeit zu wahren gewußt — sie hat ihn auch dabei unterstützt —, er entbehrte doch ihre rege Theilnahme und Mithilfsamkeit. In seinem großen Hause, wo die schöne junge Frau seines Sohnes August nun als Hausfrau waltete, fühlte sich Goethe fremd und allein.

H. v. Helldorf

verein. Eine Schreierin, die Mittelfeder herben
musste, erzählte, daß sie so oft an ihren und
rauen Tieren habe klopfen müssen, daß am
Abend ihre Finger wundgeknallt waren, und
das Verhältnis mußte von Haus zu Haus durch
persönliche Aufklärung geklärt werden.

1919 wird schon von Ritz, Filds und Glätt-
kurzen und einem Gemäldebauers, bis 1928 dann
auch von Säuglingspflegerinnen und Strickfäden
umgeben. Die SchülerInnen erhalten Ausweise
über erfolgten Kursbesuch, die Hausaufsätze
wurden von Bund, Staat und Gemeinde sub-
ventioniert. Warum keine Kochkurse? Es fehlt
die Schulküche! Endlich 1927, nach jahrelan-
ger Vorarbeit, bringt es der Frauenverein
fertig, daß beim Bau einer neuen Turnhalle
sein Geschäft hin eine Schulküche nebst Theo-
rierraum eingebaut wird, nicht gerade ein Ideal,
denn die jungen Mädchen müssen im Kellerraum
vorlieb nehmen, aber besser dies als auf Jahre
hinaus wieder nichts. Nicht die Gemeindegüter,
sondern der Frauenverein sorgte dann für die
Küchenausstattung, denn Fr. 2000. — werden
1928 als Geschenk dem Frauenverein der
Schule übergeben und vom Gemeinderat be-
kannt. Nun kann der hauswirtschaftliche
Unterricht obligatorisch erklärt werden, und
die Hauswirtschaftsschulkommission (zunächst
nur für die Mädchen, später auch für die Jungen)
besteht. Diese Entwicklungsgeschichte schäffen wir
nicht, ohne dem Verein, und mit ihm allen ähn-
lich schaffenden, weiteren Erfolg zu wünschen.
Die Frauenbewegung der Schweiz steht auf zwei
Grundpfeilern: einmal ist es die praktische,
zielbewußte und warmherzige Arbeit in den Ge-
meinden, die für sich selbst spricht, und dann ist
es die theoretische Verarbeitung der grund-
sätzlichen Fragen im großen, aus der die Ziel-
setzungen der Frauenbewegung, immer wieder an-
gepaßt an die Bedingungen der Zeit, sich er-
geben. Erst wenn sich beides zusammenfügt,
gibt es praktische Erfolge im kleineren Lebens-
kreis von Familie und Gemeinde, und das geist-
liche Schaffen bei der Formung der großen Ziele,
erst wenn beides sich spiegelt in der Stellung
der Frau im Gesetz und im öffentlichen Leben,
wird die Frauenbewegung zu ihrer vollen Aus-
wirkung kommen. Dann aber, wenn einmal die
Gleichstellung im Gesetz erreicht und das Zusam-
menarbeiten der Geschlechter in gegenseitiger
Achtung und Kameradschaft eine Selbstverständ-
lichkeit sein wird, dann wird es nicht mehr nötig
sein, von einer Frauenbewegung zu sprechen und
zu schreiben. E. B.

1921 wird eine Gemeindefürsorge ange-
stellt, der Frauenverein soll ihr mit Rat und
Tat zur Seite stehen. Er schafft ein Reglement,
liefert Krankenpflegerinnen, ja, ein eigen-
liches Krankenmobilien-Inventar
wird mit der Zeit der Schwester zur Verfügung
gestellt. Leinwand, Krankenschuhe, Säckchen-
mittel für Wundpflege, usw., werden immer wieder
besorgt. Wenn Jahre nachher, 1930, wird die
Tätigkeit der Gemeindefürsorge ganz unter die
Aufsicht der Armenbehörde gestellt, und der
Frauenverein ist damit seiner Dienste entbunden.
Obwohl Frauen in dieser Armenbehörde als
Armenpflegerinnen mit tätig sind? Denn das
würde doch die natürliche weitere Folge.

1935 wird als neue Aufgabe die Heim-
pflege eingeführt. Anstelle der erkrankten
Hausfrau wird eine Pflegerin gestellt, zugleich
zur Betreuung des Hauswesens. Zusammen mit
dem Frauenverein (zunächst nur die Ver-
mittlung von Schwestern) werden, zum
Beispiel 1940 am 28. Pflegerinnen rund 22,000
Franken Pflegegebühren bezahlt wurden. Das Wert
erhöht sich selbst.

1939 kommt zu den übrigen Aufgaben die
Solbathausfürsorge. Man fristet Geden und
gibt Seimerarbeit aus. Drei Solbathausfrauen werden
in drei Dörfern mit drei Truppen durch den
Winter und länger geführt. Aufgaben, die jetzt
noch weiter zu befragen sind.

Schon vorher wagten die nun verbundenen
Frauenvereine Sträßen und Thun ein Gro-
ßes: Die Stadt Thun hat Schloss Schönbühl
gekauft und den Park zum öffentlichen Park
gemacht. Die Frauen haben es, ein Versuch um
Umschreibung der Nacht an den Gemeinderat zu
stellen, um ein alkoholfreies Restau-
rant im Schloss einzurichten. Anteilnahme ver-
den zur Finanzierung ausgegeben, große Anschaf-
fungen für Möbel, Geschir, Silber, Wäsche, Kü-
cheneinrichtung, müssen gemacht werden. 1928
wird das alkoholfreie Restaurant Schloss Schönbühl
eröffnet. Zwei Sommer lang führt der Verband
Volkskassen den Betrieb, ab 1930 übernehmen
ihn die Frauenvereine selbst. „In Wirtschaften
sah man es nicht gerne, daß wir diesen Betrieb
eröffneten. Unsere erste Aufgabe war es, den
Nacht, wie jede Kneipe nicht nur Freunde. Un-
sere Stellung hat sich während der 14 Jahre ge-
eignet. Man schätzte die spezielle Art unseres Be-
triebs, wie sie in einen öffentlichen Stadtpart
paßt.“

Schon 1929 ein weiteres Werk! Die „Thun-
nerkneipe“, ein alkoholfreies Restaurant mit
kleinem Solbathaus in einem modernen
Saale in Thun, wird eingerichtet. Keine Klein-
keit, ohne Gelderleiden eine Finanzierung auf-
zubauen, die Fr. 40,000. — verlangt. Einfluß
aller Art wird nötig, die Verantwortung löst.
1930 wird der Betrieb eröffnet, der Gemeinderat
erscheint in corpore zum Einweihungsfestchen,

und die Presse ist ebenfalls zu Gast. Heute ar-
beitet das Werk auf finanziell solider Grund-
lage. Zudem wird ein nettes alkoholfreies Re-
staurant mit mäßigen Preisen und trübseliger
Bewirtung geschaffen, wollten wir den jungen Leu-
ten Gelegenheit geben, alkoholfrei zu leben.“

Ob den großen Aufgaben bereist man nicht
die beschiedenen: eine Bibliothek besorgt
die Mitglieder und ihre Familien in den kleinen
Ortschaften mit Lesestoff; Vorträge- und
Vorleseabende, gemeinsamen Singen und
Bereinsausflüge, dienen der Belebung und dem
Kontakt. Eine innere Zugehörigkeit verbindet
mit dem kirchlichen Leben. „In ein engeres Ver-
hältnis zur Kirche hat sich sicher auch das
Frauenleben und die Wohlfahrt gebracht,
da wir nun mitverantwortlich sind am Leben
und Geschehen innerhalb der Kirchengemeinde. Bei
wichtigen Entscheidungen ruft der Vorstand die
Mitglieder auf, sich bei Wahlen und an Kirche-
gemeindefestungen zu beteiligen. Zudem ist seit
1934 der Verein durch seine Präsidentin im
Kirchgemeinderat vertreten.“

Als Beispiel haben wir diesen Werdegang eines
kleinen Frauenvereins skizziert, wo ein solcher
noch nicht besteht, sollte er schon morgen ins Le-
ben gerufen werden. Er fängt mit irgend einer
nützlichen Aufgabe an, und wenn in ihm
gute Kräfte wirken, so wächst er fast von
selbst. Diese Entwicklungsgeschichte schäffen wir
nicht, ohne dem Verein, und mit ihm allen ähn-
lich schaffenden, weiteren Erfolg zu wünschen.
Die Frauenbewegung der Schweiz steht auf zwei
Grundpfeilern: einmal ist es die praktische,
zielbewußte und warmherzige Arbeit in den Ge-
meinden, die für sich selbst spricht, und dann ist
es die theoretische Verarbeitung der grund-
sätzlichen Fragen im großen, aus der die Ziel-
setzungen der Frauenbewegung, immer wieder an-
gepaßt an die Bedingungen der Zeit, sich er-
geben. Erst wenn sich beides zusammenfügt,
gibt es praktische Erfolge im kleineren Lebens-
kreis von Familie und Gemeinde, und das geist-
liche Schaffen bei der Formung der großen Ziele,
erst wenn beides sich spiegelt in der Stellung
der Frau im Gesetz und im öffentlichen Leben,
wird die Frauenbewegung zu ihrer vollen Aus-
wirkung kommen. Dann aber, wenn einmal die
Gleichstellung im Gesetz erreicht und das Zusam-
menarbeiten der Geschlechter in gegenseitiger
Achtung und Kameradschaft eine Selbstverständ-
lichkeit sein wird, dann wird es nicht mehr nötig
sein, von einer Frauenbewegung zu sprechen und
zu schreiben. E. B.

Mitarbeiterin? Inspiratorin?

Ende Oktober ist in Cernet (Frankreich)
Georgette Leblanc, Schauspielerin, Sän-
gerin und Schriftstellerin gestorben. Während
vieler Jahre lebte sie mit dem Dichter Ma-
eterlin zusammen, zur Zeit der Hochflut
des Symbolismus. Das Zusammenleben der
beiden, ihre gemeinsamen Schwärmereien, die
Jahre — oder Monate — des Gefühlsüber-
schusses und der dichterischen Schöpfung, die
Zeit, da Frau Leblanc in einem Kleide „la
Vierge“ neben einem Maeterlin in Jagd-
kleidern durch die Straßen ging, Frau Leblanc
hat sie in ihrem Buch „Souvenirs“ (1935—1938)
gezeichnet. Dieses Buch ist im Frühling 1931
erschienen und hat großes Aufsehen erregt. Es
warf das bis heute ungelöste Problem der
geistigen Zusammenarbeit auf, der Inspiration
durch die Gefährtin, ohne die der Dichter sein
Werk gar nicht oder zum mindesten ganz an-
ders geschrieben hätte. Welchen Anteil hat
Gergia an „Essai sur le silence“ und „Le tré-
sor des humbles“? Die Literaturgeschichte wird
diese Frage nicht lösen können, und der Dich-

ter, der heute zurückgezogen in Amerika lebt,
wird darüber schweigen. Er hat aber der ersten
Ausgabe von „Le trésor des humbles“ auf der
ersten Seite die Widmung mitgegeben: „Ich wid-
me dir dies Buch, das eigentlich dein Werk
ist. Es gibt ein gemeinsames Schaffen, inniger
und wirklicher als die Zusammenarbeit mit der
Feder...“ Ein gemeinsames Schaffen, wirk-
licher als die Zusammenarbeit mit der Feder...
Während mehrerer Wochen tobte der Streit
der Kritiker in den Fachzeitschriften; je nachdem
das männliche Vorurteil zur Sprache kam oder
ein aufrechter Kritiker der Frau Gerechtigkeit
widerfahren und ihr schöpferische Gaben zuer-
kennen wollte, trafen die Meinungen aufeinan-
der und entschieden jeder nach seinem oder seinen
Erlebnissen.

Die Geschichte wird sicherlich erweisen, daß die
schöne und fruchtbare Zeit im Leben Maeter-
lins die Zeit seines Zusammenlebens mit Geo-
gette Leblanc war.

Ein neues alkoholfreies Hotel in Zürich

„Gingei.“ Am 17. Dezember 1941 ist das an
der Zühlstrasse gelegene City-Hotel in Zürich vom
Zürcher Frauenverein für alkoholfrei
übernommen. Die Wirtschaften künstlich erworben wor-
den. Bei der Übernahme am 31. Januar 1942
wurden die zwar gut erhaltenen Fremdenzimmer
auf insgesamt 100 Gästebetten, sowie die übrige
Hotelanlage in einer gründlichen Renova-
tion unterzogen. Anfangs März wird dieser
Teil des großen Hauses für die Gäste em-
pfangsbereit sein. Dann beginnt der Umbau des
Restaurants und der Kellerräumlichkeiten, die
in der jetzigen Form den neuen Anforderungen
nicht genügen. Der in nächster Nähe gelegene
Blaue Seidenhof, der größte Betrieb des Zürcher
Frauenvereins wird nach Fertigstellung dort-
hin umziehen und der neuen Veranlassung nach
seinen Namen geben, so daß das City-Hotel
in ein Hotel Seidenhof überwandelt wird. Hotel
und Restaurationsbetrieb werden so geführt, daß
der Fortschritt in völliger Ruhe dort wohnen
kann und nicht durch den Wirtschaftsbetrieb ge-
stört wird. Das Haus in besser Lage im Zen-
trum der Stadt, in Wohnhöfchen, dürfte vielen
Besuchern von Zürich eine willkommene Unter-
kunft bieten. Besonders wird es eine große
Schar von Frauen begrüßen, in einem komfor-
tablen, gepflegten Hotel absteigen zu können.

Dem Mangel an Köchinnen in Betrieben soll abgeholfen werden

In den „Kochkurs“ für anerkannte Be-
triebsschülerinnen, (Dauer 8 Wochen, Beginn
2. Februar 1942, Kursort Bevels, Engadin, Kurs-
geld Fr. 250.—) können noch eine Anzahl
Schülerinnen aufgenommen werden. Den Kurs-
teilnehmerinnen wird ermöglicht, anschließend an den
Kurs die Lehrschülerprüfung zu bestehen, um das
eigenständige Köchinnenamt als „erleichte Köchin“
zu erlangen.

Zulassungsbedingungen: Mindestalter
24 Jahre. Nachweis über mindestens dreijährige
Tätigkeit als Unterköchin, Köchlein oder Ange-
hörigen in einem Restaurant, Kaffeehaus, Ver-
ein, Betrieb, in Anstalt oder Spital.

Der Kurs wird vom Bund subventioniert. Er steht
unter Leitung eines tüchtigen Köchchens.
Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Aus-
kunft erteilt die:
Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe
Kollstrasse 9, Zürich 8.

Notiz

Der Artikel über Leben und Schaffen von Tina
Bogli (in No. 2 vom 9. Jan.) war verheerlich
nicht unterzeichnet. Er stammt aus der Feder von
Elisa Strub, Interlafen.

Von Büchern

Wie ernähren wir uns einfach und gesund
in ernster Zeit?

Broschüre von Tina Scheuermann. — Sehr
durchdacht und ganz der heutigen Lage ange-
paßt, bietet die Verfasserin in ihrer Broschüre eine
Menge von guten, einfachen Rezepten für den
täglichen Tisch. Auch Kleider- und Schuhpflege,
Seife, a. u. m. werden berücksichtigt. (Zu
bestellen bei Fr. Tina Scheuermann, Post-
hof, Arbon. Einzelpreis 90 Rp. plus Porto, be-
trieb 50 Stüd: 60 Rp. plus Porto.)

Schärfen Hände und andere Regeln. Schmal,
handlich und übersichtlich ist das kleine Buch, das Ein-
facher, Einfacher und mit Elia Einmache alle
dazu notwendigen Gemüse sachkundig erklärt. Erhältlich
beim Herausgeber: Probaanabestellstelle für Frauen-
vereine der Schweiz, Zürich, 43. Preis 10 Rp. plus Porto (ab 50 Stüd für Frauen-
vereine Fr. 3.—).

Wir nähen und flicken Trilothäse

Das von zwei Väter Handarbeitslehrerinnen her-
ausgegebene Buch enthält sicher einem großen Be-
darf, hat doch die 1. Auflage in wenigen Wochen
verkauft. Wir lernen die besonderen Merkmale der
verschiedenen Trilothäse kennen, erfahren etwas von
der Berechnung der Dehnbarkeit, hören, wie Trilothäse
für die Maschine genäht werden muß, welche Art
Faden verwendet wird u. a. m. Es sollen nicht ver-
ständliche Anleitungen zum Nähen von Trilothäse
für Säuglings-, Kinder-, Damen- und Herrenwäsche.
Kleider, Hemden und Mäntelchen verflochten
die Erfahrungen. Besonders wertvoll für die
heutige Zeit sind die praktischen Ratschläge für das
Nähen und Waschen der Wäsche. Nicht nur Koch-
lehrerinnen, sondern allen Frauen, die mit diesem
Teil eine wertvolle Hilfe in die Hand erhalten.
Es kann zum Preis von Fr. 2.80 bezogen werden
bei den Herausgeberinnen, Helen Kuppi und
Alice Matter, Thiersteinallee 71, Basel, N. E.

Schweizer Turnerinnen-Kalender (Verlag Sauer-
länder & Co., Aarau). Die schmucke, kleine Kalendar-
nische ist handlich, enthält die besten Bilder der Turn-
erinnen, kann aber jeder Frau als geschicktes
Notizbüchlein dienen. —

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Lyceumclub, Rämistrasse 26, Montag,
19. Januar, 7 Uhr. Musikfektion: Kom-
positionen. Werke von Karl Schlegel, Gu-
stav Mahler, Friedrich Schop, Hans S-
beter. Ausführende: Marcell Materlaus,
Sopran; Dora W. H., Alt; Mili von Grün-
igen, Klarinette. — Eintritt für Nichtmitglie-
der Fr. 1.50

Zürich: Schweizerischer Bund abstin-
ter Frauen, Ortsgruppe Zürich, Monats-
versammlung, Donnerstag, den
22. Januar, 1942, 8 Uhr, im Saal beim Großen
Bottan von Frau W. H. St. de la Roche-
Belmont. Näheres: Frauenvereine in der
Kneipe — auch lieb!

Redaktion
Allgemeiner Teil: Ernst Bloch, Zürich 5, Limmat
strasse 25, Telefon 3 22 03.
Neuigkeiten: Anno Derzon-Suter, Zürich, Freuden-
bergstrasse 142, Telefon 8 12 08.

SCHAFFHAUSER WOLLE

Genf Florissant 11
Hotel La Résidence
165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.
Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-
Autopark. Im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab
Fr. 5.—, Pension ab Fr. 11.—. Spezielle Arrangements
für längeren Aufenthalt. Tel. 4 13 88.
Dir. G. E. Lussy.

**Insenerien
bringt
Gewinn**

**Der Schweizerische Wochen- und
Säuglingspflegerinnen-Bund**

empfehlen allen Müttern und solchen, die es wer-
den, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende
Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
Rohrerstrasse 24, Tel. 2 38 51

Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
Friedenstrasse 55, Tel. 23 017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
Bahnhofplatz 7, Tel. 23 136

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
Blumenaustr. 38, Tel. 23 540

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
P 6885 Q, Asylstrasse 98, Tel. 24 080

Detectiv-Klier streng diskret
erstes Spezialbüro

Schafft Klarheit in Verhältnissen: Ehesachen, Vaterschafts-
Prozessen, Liebesverhältnissen, treuliche Heirats- & Ehe-
auskünfte. **Telefon 56** **Bahnhofstrasse 324/48**
Detectiv-Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Appenzeller-Kaarmasser Lydia

Marke 70455

Das beste Kaarplegemitel für Kaarverlust und Schuppen

Kerstlerin Frau Koch, Kersau. Telefon 5 19 26

**Chemische Waschanstalt
Schneider & Suter**

Pedolin **CHUR**

Genf Hôtel des Familles

Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof

Für den anspruchsvollen wie für den ein-
fachen Gast das ideale Hotel

Wo kauft die Frau in Zürich?

Kolibri
Zürich Uraniastrasse 2
Größte Auswahl in
Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube J. Schürter.

Frauen!
Berücksichtigt
beim Einkauf
**unsere
Inserate**
Der Inserent hilft uns
die Käuferin hilft ihm

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340
SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts,
Umstandskorsetts, Leibbinden, Bruststräpfer (nach
Operation), Schalenpellets für Anspritzer und
Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitalier tätig

J. Leutert
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7 30872

Damenstrümpfe
in Selds oder Wolle
diverse Qualitäten
und Preise
KRAWATTEN
reine Seide, schöne Dess.
Fr. A. Volkart
Wohlgesch. 25, Zürich 1
Abgabe Henzel

Ruff
FRANKFURTER!
FRANKFURTER!
FRANKFURTER!
Qualitätsvergleiche
überzeugen!
Erhältlich in allen
Filialen und in großen
Lebensmittel-Geschäften
mit diesem Plakat

delikat

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE
Tapeten Spörri
TEL: 36.660 • ZÜRICH • FÜSSLISTRASSE 6